



Vorwort

Aus dem Seminar

Ein Kreuz für den Andachtsraum
Neuen Raum erschließen - eine
Exkursion ins „Biblich-
Archäologische Institut“ nach
Wuppertal

Einkehrtag - Eine kleine Theologie
des Gebets nach Martin Luther

Gastvorlesungen von Prof. Dr. Annette
Wittkau-Horgby und Prof. Dr. Matthias
Köckert

Abgänger des Theologischen
Seminars beim Absolventenpreis des
Landes Brandenburg

Studierendenschaft

„Wie ich Elstal schätzen gelernt
habe ...“

Fortbildung

Theologischer Fortbildungskurs für
Pastorinnen und Pastoren im
Anfangsdienst

Ausblick

Liebe Freunde und Förderer des Theologischen Seminars Elstal!

Die vorlesungsfreie Zeit geht ihrem Ende entgegen. Sie war – neben Phasen der Erholung – angefüllt mit der Anfertigung schriftlicher Arbeiten, mit Praktika, Tagungen und der Vorbereitung auf bevorstehende Lehrveranstaltungen. Am 9. April werden wir mit dem Semesteröffnungsgottesdienst und einem Studientag das Sommersemester 2008 beginnen.

Unser Infobrief gibt einen Einblick in einige besondere Ereignisse am Ende des vergangenen Wintersemesters. Dabei wird deutlich, dass das Theologische Seminar sich bemüht, durch Veranstaltungen mit auswärtigen Referentinnen und Referenten immer wieder den eigenen Denk- und Erfahrungshorizont von Studierenden und Lehrenden zu erweitern. Denn wie alle Wissenschaft lebt auch die Theologie vom Austausch der Erkenntnisse und von der Diskussion über Meinungen und Forschungsergebnisse.

Zum Studium am Theologischen Seminar gehören Gottesdienste und regelmäßige Andachten. Um dafür auch äußerlich angemessene Verhältnisse zu schaffen, haben wir ein Konzept entwickelt, den vorhandenen Andachtsraum erkennbar zu gestalten. Das geht aus finanziellen Gründen nur in kleinen Schritten. Das neue Kreuz, das auf das Zentrum unseres Glaubens an Jesus Christus hinweist, ist ein entscheidender Schritt auf diesem Weg. Wir danken allen, die uns durch ihre Zuwendungen auch bei diesem Vorhaben geholfen haben, neue „Räume“ zu erschließen.

Im Namen der gesamten Seminargemeinschaft grüßt Sie
/ Euch zur österlichen Zeit

Dr. Volker Spangenberg (Rektor)

Aus dem Seminar

Ein Kreuz für den Andachtsraum

Ende des Wintersemesters war es endlich so weit: Im Andachtsraum des Theologischen Seminars wurde das vom Berliner Künstler Dirk Motzkus gestaltete Kreuz aufgestellt. Damit erfüllt sich der erste Schritt auf dem Weg, diesem für Gottesdienste und Andachtszeiten genutzten Raum auch eine äußere Gestalt zu geben, die seinem Zweck entspricht.



Das neue Kreuz im Andachtsraum

Der verwitterte Stahl, aus dem das 240 kg schwere Kreuz gestaltet ist, stammt wahrscheinlich aus den Überresten eines alten Tores. Material und Form sind anstößig – und das war auch gewollt. So betonte Friederike Heinze, die das Konzept zur Umgestaltung des Andachtsraums entworfen hat, bei der Übergabe des Kreuzes an das Theologische Seminar im Rahmen einer Campusandacht im Februar: „Was am Kreuz geschieht ist nichts, was ästhetisch schön ist.“ Gleichzeitig aber öffnet das Geschehen am Kreuz den Weg der Gnade Gottes zu den Menschen. Licht bricht durch! Das geschieht auch hier, denn dieses Kreuz besteht eigentlich aus zwei miteinander verbundenen Kreuzen. Durch den Spalt zwischen ihnen fällt Licht und lässt einen Blick in das dahinter liegende Atrium zu. Aus dem Dunkel geht es ins Licht, und am Übergang dazu steht das Kreuz. Seine Massivität steht im Kontrast zu der eleganten und hellen Kanzel, die bereits vor zwei Jahren angeschafft werden konnte. Das Ärgerliche, Skandalöse und Eckige des Kreuzes wird in Zeugnis und Verkündigung zur Botschaft des Lebens.

Mit diesem Kreuz ist der grundlegende Akzent für die noch folgenden Schritte zur Neugestaltung von Aula und Andachtsraum des Theologischen Seminars gelegt. Die weiteren Umbauten sind bereits konzipiert, aber maßgeblich auch von Spenden abhängig, da sie aus dem laufenden Haushalt nicht zu finanzieren sind. Als nächstes steht die Umgestaltung des Atriums auf dem Plan, bei der auch der Schriftzug des alten Predigerseminars in Hamburg wieder einen angemessenen Ort finden soll.

Bilder des Andachtsraums und des Kreuzes sowie eine Beschreibung und Einführung dazu sind ab April auf der Internetseite des Theologischen Seminars zu finden (www.theologisches-seminar-elstal.de).

Simon Werner

Neuen Raum erschließen - eine Exkursion ins „Biblisch-Archäologische Institut“ nach Wuppertal

Neun Teilnehmer des Seminars „Archäologie und Exegese“ am Theologischen Seminar Elstal machten sich vom 11. bis 13. Januar 2008 mit Dr. Michael Rohde (Dozent für Altes Testament) auf, neuen Raum zu erschließen. Es ging dabei nicht um die Entdeckung und Ausgrabung noch unbekannter Gebiete des bergischen Landes, sondern um eine Exkursion nach Wuppertal zum Biblisch-Archäologischen Institut (BAI) und zu Prof. Dr. Dr. Dieter Vieweger. Prof. Vieweger ist sowohl Theologe als auch Archäologe und leitet das Institut, das in einem Obergeschoss der Universität Wuppertal seinen Sitz hat. Die über 30 Mitarbeiter aus den unterschiedlichsten wissenschaftlichen Fachgebieten (Medizin, Chemie, Biologie, usw.) engagieren sich teils fest angestellt, teils ehrenamtlich für die Erforschung biblischer Städte, Lebensräume und der biblischen Umwelt. Seit 2001 liegt der Schwerpunkt auf der Erforschung der Region Gadara in Jordanien.

Besonders interessant waren nicht nur die ausgestellten Fundstücke der Ausgrabungen und ein Vortrag über die Chronologie der archäologischen Funde, sondern z.B. auch die graphische Rekonstruktion eines Vierraum-Lehmhauses aus der Späteisenzeit, die sich auf dem Computer verfolgen lässt (<http://www.bai-wuppertal.de/3d-rekonstruktion>).

Das Engagement des Instituts wurde deutlich, als Prof. Vieweger einen Brennofen für Keramik zeigte, den das Institut baute, um nachvollziehen zu können, unter welchen Umständen Keramik gebrannt werden musste und ob es tatsächlich funktionierte. Nach vielen Fehlversuchen und einer dreitägigen Feuerung mit Kameldung, der laut Prof. Vieweger in alle Ecken des Hauses zog, kamen dabei beeindruckende Ergebnisse heraus.



Die Exkursionsgruppe zum Biblisch-Archäologischen Institut nach Wuppertal

Außerdem hat Prof. Vieweger vor kurzem ein Buch über Archäologie für Kinder herausgegeben, was erneut beweist, wie vielfältig die Betätigungsfelder des Instituts sind.

Untergebracht waren die neun Exkursionsteilnehmer in der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Bochum-Linden. Gemeindeleiterin Lisa Heite begrüßte uns mit einem fertig gedeckten Abendbrot am Freitagabend, und die Gemeinde stand den Studierenden das ganze Wochenende zur Verfügung. Neben lustig verbrachten Abenden in der Gemeinde gestalteten die Studierenden zusammen mit Dr. Michael Rohde auch den Gottesdienst am Sonntag mit. In einer Dialogpredigt von Dozent und Student über Abraham und Lot (Genesis 13,1-12) wurde ermutigt, neuen Raum zu erschließen und den eigenen Horizont zu erweitern, aber dies vor allem auch für andere Gemeindeglieder möglich zu machen. Nach einem Mittagessen mit der Gemeindeleitung und einer Menge neu erschlossenen Raumes ging es dann müde zurück nach Elstal.

Ein Wochenende liegt nun hinter den Seminarteilnehmern, das wegen vieler neuer Eindrücke bleibenden Eindruck hinterlassen hat. Finanziell ermöglicht wurde die Exkursion durch den Förderverein Theologisches Seminar Elstal e.V., für dessen Unterstützung die Studierenden sehr dankbar sind.

Dennis Sommer

Einkehrtag – Eine kleine Theologie des Gebets nach Martin Luther

Wie jedes Kalenderjahr, so begann auch das Jahr 2008 am Theologischen Seminar mit einem Einkehrtag. Dies bedeutet, dass der erste Studientag nach der Weihnachtspause nicht mit den ersten regulären Unterrichtsveranstaltungen gefüllt ist, sondern dass sich die Studierenden und die Lehrenden gemeinsam mit einem Thema des geistlichen Lebens beschäftigen und sich ihm auf ganz unterschiedlichem Wege nähern.

Das Thema des Einkehrtages am 07. Januar 2008 war „Das Gebet bei Martin Luther“. Prof. Dr. Peter Zimmerling von der Theologischen Fakultät der Universität Leipzig führte in einem Referat in die theologischen Überlegungen Luthers zum Gebet ein. Er tat dies vorwiegend anhand



Prof. Dr. Peter Zimmerling

der kleinen Schrift Luthers „Eine einfältige Weise zu beten, für einen guten Freund“, die er für seinen Freund und Barbier (Wundarzt) Peter aus Beskendorf verfasste. Dabei entstand vor den Augen und Ohren der Zuhörer eine „Kleine Theologie des Gebets“ in Anlehnung an Martin Luther, in der die Verhältnisbestimmung zwischen Beter und Gott einen Schwerpunkt bildete.

„Darum ist's gut, dass man frühmorgens lasse das Gebet das erste, und des Abends das letzte Werk sein“ (M. Luther). Von dem Referat ausgehend führte Prof. Zimmerling auch in eine Gesprächsrunde und eine persönliche Besinnung über die eigene Gebetspraxis ein. Wer hat mich das Beten gelehrt und wann habe ich mich zum letzten Mal über ein nicht erhörtes Gebet geärgert? Wie ist das Gebet überhaupt mit der „Erhörung“ in ein Verhältnis zu setzen? Das gemeinsame Nachdenken über Fragen dieser Art führte dazu, das Gebet nicht als frommes Beiwerk des Glaubens zu behandeln. „Wenn ich fühle, dass ich durch fremde Geschäfte oder Gedanken kalt und unlustig zu beten geworden bin [...], so nehme ich mein Psalterlein, laufe in die Kammer, oder [...] in die Kirche zur Gemeinde und fange an, die zehn Gebote, das Glaubensbekenntnis und [...] etliche Sprüche, des Paulus oder der Psalmen mündlich für mich selbst zu sprechen, ganz wie es die Kinder tun.“ (M. Luther) Der Tag hat dazu ermuntert, Gebet neu zu erleben und zu üben.

Simon Werner

Gastvorlesungen am Theologischen Seminar: Ist der Materialismus eine wissenschaftliche Theorie?

Die Frage, ob es Materialismus als Wissenschaft geben kann, wurde am 29. Januar 2008 in einer Gastvorlesung aufgeworfen, die die Philosophin Prof. Dr. Annette Wittkau-Horgby (Universität Hannover) im Rahmen der Vorlesung „Philosophie der Neuzeit“ von Dr. Uwe Swarat hielt. Die Referentin ist fachlich in der Wissenschaftsgeschichte des 19. Jahrhunderts spezialisiert und gehört einer evangelisch-freikirchlichen Gemeinde in Hannover an. Sie arbeitete in ihrer Vorlesung heraus, dass der Siegeszug materialistischen Denkens im 19. Jahrhundert, speziell des Darwinismus, nicht wissenschaftlichen Beweisen, sondern vor allem der Anschaulichkeit seiner Theorien zu verdanken ist. Erkenntniskritischer Überprüfung halte der Materialismus jedoch nicht stand.

Dr. Uwe Swarat

Kultbild und Bilderverbot - Hat es im Jerusalemer Tempel ein JHWH-Kultbild gegeben?

Im Rahmen der Vorlesung „Bilderverbot im Alten Testament“ hielt Prof. Dr. Matthias Köckert von der Humboldt-Universität Berlin einen Gastvortrag zum Thema: „Hat es im Jerusalemer Tempel ein JHWH-Kultbild gegeben?“. Die Fragestellung war keineswegs rhetorischer Art, da Prof. Köckert das rigorose Verbot von Bildern von Deuteronomium 4 anders als bisher in der Forschung liest: Er betonte, dass nur Dtn 4 das Exil als Strafe für das Verbot gegen das Bilderverbot deutet, daher konnte es nach dem Babylonischen Exil keine Bilder mehr geben. Demnach geht das programmatische Bilderverbot darauf zurück, dass das Jerusalemer Kultbild verloren gegangen sei – der Verlust des Kultbildes wurde in Dtn 4 verarbeitet und in das neue theologische Konzept der Gegenwart des nahen Gottes ohne Kultbild verändert. Erst durch das Babylonische Exil und das Leben in der Fremde sei es zu einer erzwungenen Kultbildlosigkeit gekommen. Bei seiner Auslegung blieb Prof. Köckert nahe an den Texten der Bibel und bezog Abbildungen und Texte der Umwelt Israels ein. Insgesamt hat er die Entwicklung aufgezeigt, dass die Tora an die Stelle des Kultbildes getreten ist und damit das Hören an die Stelle des Sehens. Sein anregender Beitrag wurde von den Hörern der Vorlesung kontrovers diskutiert. Die Gastvorlesung fügte sich ideal in den sonstigen Verlauf der Vorlesung ein, da zuvor an einzelnen Texten die Gesamtentwicklung im Umgang mit Bildern in Israel von Dr. Michael Rohde nachgezeichnet wurde und nun gegen Ende Professor Köckert eine Gesamtthese zur Bilderfrage präsentierte. Prof. Köckert hat vier Jahre Kirchenmusik in Dresden und fünf Jahre Theologie in Greifswald und Leipzig studiert. Er war bereits als Lehrer an der Predigerschule Paulinum und am Sprachenkonvikt, der Kirchlichen Hochschule Berlin (Ost) tätig, bevor er nach der politischen Wende 1991 zum Professor für Altes Testament an die Theologische Fakultät Berlin gerufen wurde. Zu seinen letzten Veröffentlichungen gehört der Sammelband „Leben in Gottes Gegenwart. Studien zum Verständnis des Gesetzes im Alten Testament“ (Tübingen 2004) und ein gehaltvolles Büchlein in der Reihe Beck Wissen zu den Zehn Geboten (2007).

Dr. Michael Rohde

Abgänger des Theologischen Seminars beim Absolventenpreis des Landes Brandenburg

Das Land Brandenburg hat 2007 zum ersten Mal einen Preis für die besten Abschlussarbeiten der Hochschulen ausgeschrieben. Hierzu wurde vom Theologischen Seminar die Master-Arbeit von Maximilian Zimmermann einge-

reicht, der bei Dr. Uwe Swarat über das Thema „Dietrich Bonhoeffers Verteidigung der Kindertaufe - das Taufgutachten von 1942“ geschrieben hatte. Die fünf nach einer Vorauswahl als beste Absolventen Brandenburgischer Hochschulen bestimmten Studierenden wurden dann am 11. Dezember 2007 in das Geoforschungszentrum nach Potsdam eingeladen, um dort vor einer hochkarätigen Jury und im Beisein von Ministerin Prof. Dr. Johanna Wanka und Vertretern von Universitäten ihre Arbeit nochmals durch ein Referat vorzustellen. Zu diesen fünf Studierenden gehörte als einziger Verfasser einer geisteswissenschaftlichen Arbeit auch Maximilian Zimmermann. Auch wenn die ersten Preise am Ende an eine Absolventin der Filmhochschule in Potsdam und an einen Informatikstudenten gingen, ist doch bereits die Teilnahme an dieser Präsentation eine hohe Anerkennung für die hervorragende Abschlussarbeit von Maximilian Zimmermann, dem man hierzu nur gratulieren und sich mit ihm freuen kann.



Maximilian Zimmermann

Dr. André Heinze

Studierendenschaft

„Wie ich Elstal schätzen gelernt habe...“

Als Studierender des Theologischen Seminars Elstal habe ich mit Spannung die verschiedenen Leserbriefe in der Zeitschrift „Die Gemeinde“ verfolgt, in denen Kritik an der Akkreditierung und den Verantwortlichen des Theologischen Seminars geübt wurde.

Ich studiere seit viereinhalb Jahren in Elstal und komme nun in das 4. Semester des M.Th.-Studiengangs. Die Bezeichnungen „bibeltreu“ und außerdem „charismatisch angehaucht“ würden wohl auf mich zutreffen. Ich kenne die Vorurteile, die über das Theologische Seminar kursieren, weil ich sie selbst einmal hatte. Diese Vorurteile brachten mich dazu, dass ich mich innerlich abschottete, jegliche Lust am Studieren verlor und die theologischen Ansichten meiner Dozierenden nicht respektierte.

Während des 4. Semesters im B.Th.-Studiengang begann ich, mich ernsthaft mit dem Gedanken zu befassen, die Hochschule zu wechseln. Ich versprach mir davon neue

Lust am Studium und Auferbauung meines Glaubens. Schließlich wollte ich doch „Hirte“ und nicht Theologe werden. Im Gebet bat ich Gott um Weisung, ob ein Wechsel der richtige Weg für mich sei. Die Antwort bekam ich während eines obligatorischen Gemeindepraktikums. Ich merkte, dass ich bereits nach zwei Jahren in der Lage war, eine Seminarwoche sowohl inhaltlich als auch didaktisch sinnvoll zu gestalten. Wertvoller war für mich jedoch die Erkenntnis, dass mein Studium und die jeweiligen Inhalte zum Segen für eine Gemeinde geworden waren. Das hatte ich dem Studium in Elstal bis dahin nicht zugetraut. Mit meiner destruktiven Haltung hätte ich dies aber auch nicht sehen können.

Eine Sorge bezüglich der Akkreditierung des Theologischen Seminars ist, dass das Studium zunehmend wissenschaftlicher wird und dass die Studierenden dadurch nicht mehr ausreichend zu „Hirten“ ausgebildet werden. Im Rückblick auf mein Studium in Elstal kann ich jetzt sagen, dass ich diese früher auch von mir getragene Sorge mittlerweile nicht mehr habe. Ich erlebe das Theologische Seminar nicht nur als eine theologische Ausbildungsstätte mit großer Praxisnähe, sondern (vielleicht sogar vor allem) auch als Persönlichkeitsschule, an der Gott entscheidend mitwirkt. Leider senden einige Gemeinden aufgrund der kursierenden Vorurteile hoffnungsvolle Pastorenanwärter an andere Hochschulen aus. Das finde ich sehr schade, weil vieles, was über Elstal gesagt wird, nicht zutrifft. Ich kann jeden, der darüber nachdenkt Pastor zu werden nur herzlich einladen sich in Elstal zu bewerben. Aufgrund meiner Erfahrungen möchte ich aber auch darum bitten, mögliche Vorurteile gegenüber dem Theologischen Seminar zu hinterfragen. Nur so bekommt das Theologische Seminar die Chance, seinen guten Weg auch nach der Akkreditierung getragen vom Vertrauen der Gemeinden weiterzugehen.

Kai Bienmüller

Fortbildung

Theologischer Fortbildungskurs für Pastorinnen und Pastoren im Anfangsdienst vom 11. bis 14. Februar 2008

Nachdem in dem Fortbildungskurs 2007 nur ein Schwerpunkt für die gesamte Zeit gesetzt wurde, haben die Teilnehmer dieses Jahr zu ganz unterschiedlichen Themenbereichen Inhalte ganz neu, wieder neu oder ungewohnt neu gehört und bedacht.

In einem Vortrag zu Systemischer Seelsorge hat Pfr. Andreas Brenneke (Bochum) dazu eingeladen, sich selbst als Pastor im System der Seelsorgesituation wahrzunehmen. Irgard Neese (Seniorenwerk BEFG) warb bei den Pastorinnen und Pastoren, den Schatz der „älteren“ Geschwister zu entdecken und zu bewahren. Dass keine Liturgie auch keine Lösung ist, sondern oftmals zu engeren und festeren Gottesdienststrukturen führt, hörten die Teilnehmer von Dr. Volker Spangenberg. Und wer entscheidet am Ende des Lebens über den Willen des Patienten, wenn er nicht mehr für sich selbst sprechen kann? Dr. Ralf Dziewas gab einsichtige Antworten auf diese Frage. Zu guter letzt haben wir Sakralbauten in Bildern betrachtet und den Gedanken, wie das baptistische Profil auch im Kirchenbau sichtbar werden kann, bewegt. In der Vielfalt der Themen war für jede und jeden etwas dabei, so die Meinung.

Daneben gab es Schwarzbrot in den Bibelarbeiten von Dr. Martin Rothkegel (eine vertiefende Lesung zu Hebr. 1,1-10) und Michael Kisskalt (eine homiletische Besinnungspredigt zu Hebr. 11,8ff.) und einen Leckerbissen in der Predigt von Dr. Michael Rohde (Hosea 10,1-8: Das Ende der falschen Glaubensstützen). Um als Person mit Gedankenflut und –last wirklich am Tisch des Herrn anzukommen, ließ uns Peter Arpad (Vertrauensrat) in dem Abschlussgottesdienst mit Abendmahl auf wohlthuende Tischsitten von Gerhard Engelsberger hören.

Die Gesprächsgruppen, als Hilfe zur Reflexion einzelner Situationen des Dienstalltages, nahmen diesmal mehr Raum ein, was auch gut ankam. Natürlich suchten wir auch über das Programm hinaus, als Kolleginnen und Kollegen, die Gemeinschaft. Bei einem Glas Wein oder Bier konnten Beziehungen geknüpft oder vertieft werden. Alles in allem ein segensreicher Fortbildungskurs 2008. Ein Dankeschön an alle, die mitgewirkt haben, besonders an die Studierendenschaft, die an einem Abend ihren Partykeller für uns geöffnet hat.

Udo Rehmann

Ausblick

Semstereröffnung

Am 09. April 2008 beginnt das Sommersemester am Theologischen Seminar mit einem Studententag. Zu Gast sein werden Prof. Dr. Jörg Jeremias und Prof. Dr. Martin Metzger, denn im Januar dieses Jahres hat Prof. Dr. Martin Metzger seinen 80. Geburtstag gefeiert. Als ehemaliger Dozent für Altes Testament ist er dem Theologischen Seminar seit vielen Jahrzehnten verbunden und führt bis heute regelmäßig Lehrveranstaltungen durch. Wir haben daher den emeritierten Ordinarius für Altes Testament an der Universität Marburg, Herrn Prof. Dr. Jörg Jeremias gebeten, zu Ehren von Martin Metzger einen alttestamentlichen Vortrag zu halten, und wir haben den Jubilar gebeten, in einer Gesprächsrunde etwas aus seinem akademischen Leben und Forschen zu berichten.

Der Tag beginnt mit dem Semestereröffnungsgottesdienst um 9:30 Uhr, in dem Dr. Michael Rohde die Predigt halten wird, um 11:00 Uhr referiert Prof. Dr. Jeremias zum Thema „Schöpfung und Sintflut in der Urgeschichte“. Am Nachmittag wird ab 14:30 Uhr die Gesprächsrunde mit Prof. Dr. Martin Metzger stattfinden.

Tagung der evangelisch-freikirchlichen Studierenden an den evangelischen Fakultäten / Doktorandenkolloquium

Die Tagung der evangelisch-freikirchlichen Studierenden an evangelischen Fakultäten findet vom 22. bis 25. Oktober 2008 in Elstal statt. Um die Möglichkeiten für Begegnungen und Austausch zu erhöhen, ist zeitgleich das Doktorandenkolloquium geplant. Hierzu sind ebenfalls vor allem evangelisch-freikirchliche Theologen eingeladen, die irgendwo im Lande an einer Qualifikationsschrift arbeiten.

Studienfahrt in den Landesverband Hessen-Siegerland

Wie schon öfter in den letzten Jahren werden Studierende und Lehrende des Theologischen Seminars auch in diesem Jahr wieder eine Studienfahrt unternehmen, um in einer bestimmten Region durch Besuche in den Gemeinden das Theologische Seminar vorzustellen und Gemeinden kennen zu lernen. In diesem Jahr ist vom 06. bis 09. November der Landesverband Hessen-Siegerland das Ziel.

Weitere Informationen zum Theologischen Seminar Elstal und zu den Veranstaltungen finden Sie unter:
www.theologisches-seminar-elstal.de

Impressum:

Herausgeber: Theologisches Seminar Elstal
Redaktion: Dr. André Heinze, Simon Werner
Bildnachweis: privat, Theologisches Seminar Elstal, Universität Leipzig
V.i.S.d.P.: Dr. André Heinze

Nachdruck, auch in Auszügen, nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Bestellungen (als E-Mail-Versand) und Vorschläge zur Verbesserung dieses Briefes unter: infobrief-ths@baptisten.org

Abbestellung des Infobriefes unter:
abbestellung-info-ths@baptisten.org